

# HSR: Kanton St. Gallen muss in den sauren Apfel beissen

**Die Finanzierung des HSR-Ausbaus steht. Nach Monaten der Verhandlung. Der Kanton St. Gallen zahlt alles selber. Von Schwyz und Glarus gibt es kein Geld. Dafür eine Absichtserklärung.**

Von Adrian Huber

**Rapperswil-Jona.** – Die Erleichterung war riesig im Kantonsrat vor knapp einem Monat. Bildungschef Stefan Kölliker (SVP) hatte angekündigt, dass die Finanzierung des Ausbaus der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) geklärt sei. Der Kanton St. Gallen habe sich endlich mit den anderen Trägerkantonen Schwyz und Glarus auf einen Kostenverteilungsschlüssel einigen können (die «Südostschweiz» berichtete).

Gestern dann die Ernüchterung: Der Kanton St. Gallen übernimmt 100 Prozent der benötigten 23 Millionen Franken, Schwyz und Glarus vorerst nichts.

**CVP-Kantonsräte machten Druck**

Monatelang stand das Projekt still, weil man in den drei Kantonen auf der Suche nach dem Kostenverteilungsschlüssel einfach nicht fündig werden wollte.

Im April 2010 hatte Kölliker die «baldige Projektbotschaft» für den HSR-Ausbau, ein neues Forschungszentrum, angekündigt. Im September wurden die vier CVP-Kantonsräte aus dem Linthgebiet ungeduldig. In einer Interpellation fragten sie die Regierung, wann die Verhandlungen der drei Kantone abgeschlossen seien.

Zwei Monate später dann die Antwort: Zusammen mit den Trägerkantonen Schwyz und Glarus arbeite das Bildungsdepartement einen Kostenverteilungsschlüssel aus. Die Regierung werde sich erst Anfang 2011 mit der Botschaft beschäftigen können.

**Solidarität statt Geld**

Gestern luden dann die drei Bildungschefs zu einer gemeinsamen Medienkonferenz. In der HSR bekräftigten die Regierungsräte Stefan Kölliker (SG), Walter Stählin (SZ) und Christine Bickel (GL) mit ihrer Unterschrift die Absicht, die HSR auch künftig gemeinsam zu tragen. Für die Glarnerin ist klar: «Wir wollen weiterhin an der einzigen Glarner Hochschule betei-



**Papiertiger statt Geld:** Die drei Regierungsräte Christine Bickel (GL), Stefan Kölliker (SG) und Walter Stählin (SZ; von links) unterschreiben die Absichtserklärung.

Bild Adrian Huber

ligt sein.» Und ihr Schwyzer Kollege nennt die gemeinsame Absichtserklärung «einen Akt der Solidarität».

Geld gibt es von den beiden Kantonen aber nicht. Der Kostenverteilungsschlüssel ist zu einem Kostenkonzentrationschlüssel geworden. Schwyz und Glarus entschuldigten dies folgendermassen: In ihren Kantonen wäre eine

Beteiligung am HSR-Ausbau nur dann mehrheitsfähig, wenn die Trägerschaftsfrage langfristig geklärt wäre. Mit der gestrigen Vereinbarung wird diese zwar auch angepackt.

Doch auf die neue Trägervereinbarung zu warten, würde das geplante Forschungszentrum um bis zu drei Jahre verzögern. Deshalb muss

St. Gallen jetzt in den sauren Apfel beissen und alleine für die 23 Millionen Franken aufkommen. Denn die HSR platzt aus allen Nähten. Die Studentenzahl hat sich in zehn Jahren fast verdoppelt.

**Eine «Blanko-Vorfinanzierung»**

Immerhin: Schwyz und Glarus lassen offen, ob sie sich im Rahmen der neuen Trägervereinbarung rückwirkend am HSR-Ausbau beteiligen werden. Durch die «Blanko-Vorfinanzierung» sind die entsprechenden Verhandlungsaussichten für St. Gallen aber nicht besser geworden.

Die neue Trägervereinbarung soll am 1. Oktober 2016 in Kraft treten. Derzeit ist St. Gallen als Standortkanton mit 85 Prozent Hauptträger der HSR. Schwyz trägt zehn, Glarus fünf Prozent der Kosten. Allerdings handelt es sich dabei nur um eine Übergangslösung, seitdem der Kanton Zürich im Jahr 2008 aus der Trägerschaft ausgetreten ist.

Wird das neue Forschungszentrum nicht aufgehoben, so sollte es im Jahr 2015 stehen.

## IG nimmt postwendend Stellung

**Rapperswil-Jona.** – Die IG «Pro Bildungsstandort Linthgebiet» nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass das neue HSR-Forschungszentrum nach langjährigen Verzögerungen nun endlich realisiert werden kann.

«Die St. Galler Regierung hat Wort gehalten», zeigt sich IG-Chefin Yvonne Suter erfreut über den Entscheid. Die CVP-Kantonsrätin hatte in der Juni-Session interveniert und bei der Regierung nach dem Stand der Abklärungen und dem weiteren Vorgehen gefragt. Die Trägerschaft

mit den Kantonen St. Gallen, Schwyz und Glarus habe sich bewährt. Die IG fordert daher eine rasche Aufnahme der Verhandlungen mit Schwyz und Glarus, um eine neue Vereinbarung zu erzielen.

Suter betont aber: «Die breite Trägerschaft darf nicht zu komplizierten Strukturen mit langwierigen Entscheidungsprozessen führen. Dies würde der Wettbewerbsfähigkeit der HSR schaden.» Die IG werde den Inhalt der Vereinbarung genau unter die Lupe nehmen. (so)

NEULICH IM «LINTHHÖFLI»

## Fussgänger als Freiwild

Von Marc Schwitter

**Abends am Stammtisch:** «Hast du gelesen?» Peter hält Koni die Zeitung unter die Nase. «Die Geburtenrate in der Ostschweiz hat zugenommen.»

«Hm, das ist schlecht für die Fussgänger», murrte Koni. Der Wirt ruft dazwischen: «Aber dafür gut für die Baubranche!»

**Peter ist verwirrt.** «Fussgänger? Baubranche?»

**Koni nickt.** «Schau, das ist ganz einfach: mehr Kinder heisst mehr Kinderwagen auf den Trottoirs. Ergo weniger Platz für Fussgänger. Die müssen auf die Strasse ausweichen, wo sie so viele Unfälle verursachen, bis die Stadt reagiert und die Trottoirs verbreitert, was wiederum der Baubranche zugutekommt.»

**Peter schüttelt den Kopf.** «Das ist die absurdeste Theorie, die ich je gehört habe.»

«Das ist Mutterinstinkt», entgegnet Koni. «Der eigene Nachwuchs hat immer Vortritt. Vor allem, wenn der Kinderwagen so teuer ist wie ein Auto.»

«Und so gross», ergänzt der Wirt, «aber das ist nur der Anfang. Sind die Trottoirs erst mal breiter, werden die Mütter ihre Kinderwagen in Dreier- statt wie bisher in Zweierkolonnen stossen. Dann werden die Fussgänger den Sprung auf die Strasse gar nicht mehr schaffen.»

«Das wiederum kommt den Herstellern von Kinderwagen entgegen», so Koni. «Jetzt müssen die Kinderwagen mit massiven Stossstangen ergänzt werden. Wie es die Australier machen, mit ihren Känguru-Fängern an den LKWs.»

«Koni, das ist eine geniale Idee», schmunzelt der Wirt. «Jeder Kinderwagen räumt einen zukünftigen Rentner weg. So reguliert sich die AHV von selbst.»

Marc Schwitter, Rapperswil-Jona, arbeitet unter anderem als Pointenschreiber für Giacobbo/Müller. www.textpingpong.ch.

## Schwerverletzte auf Seedamm

**Hurden.** – Auf der Seedammstrasse zwischen Rapperswil und Pfäffikon hat es einmal mehr gekracht: In Hurden sind am Montagmorgen um 8.30 Uhr zwei Autos frontal miteinander kollidiert. Ein 43-jähriger Mann und eine 26-jährige Frau verletzten sich dabei schwer. Der Unfallhergang ist noch nicht geklärt.

Der 43-jährige Lenker wurde in seinem Auto eingeklemmt und musste von der Feuerwehr geborgen werden. Er sei mit einem Rega-Helikopter in eine Spezialklinik geflogen worden, teilte die Kantonspolizei Schwyz am Montag mit. Die 26-jährige Lenkerin des anderen Autos wurde vom Rettungsdienst ins Spital gefahren. Der Seedamm musste während der Unfallaufnahme für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Die Sperrung dauerte bis in die Mittagsstunden.

Die Polizei bittet Personen, die Angaben zum Unfall machen können, sich unter Telefon 041 819 29 29 zu melden. (sda/so)



**Totalschaden:** Zwei Autos stossen am Montagmorgen auf dem Seedamm frontal zusammen.

Bild Kapo SZ

**IMPRESSUM**

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**  
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
 Verleger: Hanspeter Lebrument  
 CEO: Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Fempel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Abo- und Zustellservice:** Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch  
**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Gesamtauflage:** 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)  
**Reichweite:** 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.  
**E-Mail:** Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.  
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.